

Urteile von Schülern über Verhaltensmerkmale Jugendlicher anderer Nationalitäten

Heublein, Ulrich

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Heublein, U. (1989). *Urteile von Schülern über Verhaltensmerkmale Jugendlicher anderer Nationalitäten*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-403565>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Urteile von Schülern über Verhaltensmerkmale
Jugendlicher anderer Nationalitäten

Verfasser: Dr. U. Heublein

Leipzig, Oktober 1989

Urteile von Schülern über Verhaltensmerkmale Jugendlicher anderer Nationalitäten

Diese Studie dient der Vorbereitung einer umfangreicheren unter dem Titel "Nationales und Internationales im Bewußtsein der DDR-Jugendlichen". Im Mittelpunkt dieser Voruntersuchung steht dabei die Frage nach der Existenz nationaler Stereotype bei der Beurteilung von Angehörigen anderer nationaler Gruppen. (Als "nationale Stereotype" werden urteilhafte Vorstellungen im Alltagsbewußtsein der Bevölkerung über andere Völker und Nationalitäten bezeichnet, die als stark generalisierte Urteile mit einer relativ geringen Streuung in der Population auftreten, ohne daß ihnen unmittelbare individuelle Erfahrung im Umgang mit Angehörigen dieser Nationalitäten zugrundeliegt.)

Die Voruntersuchung wurde im Januar 1989 an mehreren polytechnischen Oberschulen der Stadt Leipzig durchgeführt. Methodisch ging man von einem herkömmlichen vierstufigen Antwortmodell bei der Einschätzung von Verhaltensmerkmalen von Jugendlichen anderer Nationalitäten aus. Mit ihr wurden insgesamt 398 Schüler in drei Klassenstufen befragt - und zwar:

174	8. Klasse
131	9. Klasse
92	10. Klasse

200 Schüler waren dabei männlichen und 198 weiblichen Geschlechts.

Neben dem Ziel, die Frage nach der gegenwärtigen Existenz nationaler Stereotype unter Schülern zu beantworten, geht es in dieser Voruntersuchung noch um einen historischen Vergleich über zehn Jahre. 1978 wurde im Rahmen der Wiederholungsintervallstudie IS - W 4 eine ähnliche Studie zur Erfassung der Urteile von Schülern über verschiedene nationale Gruppen durchgeführt. Um den Vergleich zu ermöglichen, wurde bei der neuen Studie der relevante Teil der Untersuchungsmethodik von der älteren übernommen. In gleicher Weise wie 1978 war die Einschätzung von jeweils 11 Verhaltensmerkmalen polnischer und sowjetischer sowie USA-,

BRD- und DDR-Jugendlicher gefragt. Neu hinzu kamen lediglich vietnamesische und afrikanische Jugendliche.

1. Das Urteil über die einzelnen Nationalitäten

In ihrer Mehrzahl haben die Schüler hierzulande keine umfangreichen individuellen Erfahrungen mit Jugendlichen aus anderen Ländern. Ihr Urteil über diese kann also zu einem erheblichen Teil nur ein vermitteltes sein. Als wichtige Vermittlungsinstanzen werden hierbei, so ist zu vermuten, vor allem die Eltern, die Schule, aber auch Freunde, Bekannte und Mitschüler sowie die journalistischen Medien, hier in erster Linie Rundfunk und Fernsehen, fungieren.

Die Kennzeichnung eines Urteils bei einer bestimmten Häufigkeit als Stereotyp erweist sich als sehr kompliziert. Denn dafür kann es keine Regeln geben. Eindeutige Verteilungen sind die Ausnahme. Aus diesem Grunde wurde eine solche Wertung nur vorsichtig und sehr zaghafte getroffen. Alle Wertungen zu den Urteilen der Schüler über Jugendliche anderer Nationalitäten sind als nur in der Tendenz gültige zu betrachten.

a) Polnische Jugendliche

Bei der Beurteilung der Verhaltensmerkmale polnischer Jugendlicher ist auffällig, daß viele der befragten Schüler angeben, kein Urteil bezüglich der einzelnen Merkmale abgeben zu können, obwohl es sich doch bei Polen um ein mit der DDR freundschaftlich verbündetes Nachbarland handelt. Auch bei der Untersuchung 1978 war dieser Anteil an Inkompetenten sehr hoch; im Vergleich dazu gab es sogar bei den meisten Indikatoren eine geringfügige Verringerung. Aber noch immer sind es bei fast allen Merkmalen rund ein Drittel und mehr der Befragten, die sich eines Urteils enthalten. Die Ursachen für diese bestiebene Unsicherheit in der Verhaltensbeurteilung dürften nicht allein in dem fehlenden persönlichen Kontakt zu polnischen Jugendlichen zu suchen sein, sondern noch stärker in der Unsicherheit der Schüler bei der Beurteilung der gesellschaftlichen Vorgänge in der Volks-

republik Polen. Aufgrund der dortigen labilen politischen Situation, des Wirkens von "Solidarność", des Auftretens von Streiks und anderen Erscheinungen, die sich nicht mit dem bisherigen Sozialismus-Bild vereinbaren, fällt es den Schülern zumindest nicht leichter, das Verhalten der polnischen Jugendlichen generell einzuschätzen.

Der genauere Blick auf die Befragungsergebnisse offenbart allerdings unterschiedliche Tendenzen, sogar gegenläufige. Zum ersten: Die politische Situation in Polen, die Veränderungen und Entwicklungen dort stehen seit Jahren im Blickpunkt journalistischer Berichterstattung in Ost und West, aber auch im Mittelpunkt von Gesprächen der Eltern, von Bekannten und in der Schule. Diese starke journalistische Widerspiegelung politischer Prozesse in Polen, die ebenso wie die Reflexion im gesellschaftlichen Umfeld darüber von den Schülern unweigerlich erlebt wird, hat zur Folge, daß bei der Beurteilung solcher Merkmale, die das politische Verhalten polnischer Jugendlicher betreffen, eine größere Gewißheit als 1978 besteht. Logischerweise fühlen sich die Befragten von 1989 besser informiert. So ist bei den Merkmalen "Stehen fest hinter ihrem Staat" und "Fühlen sich in ihrem Staat wohl" eine weitaus stärkere Verringerung des Anteils an Inkompetenz als durchschnittlich im Vergleich mit der 78er Untersuchung festzustellen. Eine weitere wesentliche Auswirkung besteht darin, daß sich bei diesen Verhaltensmerkmalen das Urteil der Schüler in starkem Maße negativiert, das heißt der Anteil der Schüler, die den betreffenden Verhaltensbereich bei polnischen Jugendlichen positiv einschätzt, ist rückgängig, während der Anteil derjenigen mit einem negativen Urteil ansteigt. Als Beispiel dafür kann das Urteil bei dem Merkmal "Stehen fest hinter ihrem Staat" stehen: Stimmt dem 1978 noch 19 % der Schüler in der Position 1 zu, wählten diese 1989 nur noch 7 %, 53 % waren es, die 1978 die Positionen 1 oder 2 angaben, ihr Anteil sank auf 37 %. Demgegenüber stieg der Anteil jener, die meinen, daß die polnischen Jugendlichen kaum oder gar nicht hinter ihrem Staat stehen (Position 3 oder 4), von 11 % auf 35 %. Als einziges politisches Verhaltensmerkmal hat "Sind politisch interessiert" keine Negativierung erfahren, hier wird sogar im Vergleich

zu 1978 den polnischen Jugendlichen von einem größeren Teil der befragten Schüler politisches Interesse bescheinigt. Aber auch das ist, wie vor allem die Negativierung der Einschätzung politischer Verhaltensmerkmale, eine Folge der enormen Politisierung des gesellschaftlichen Lebens in Polen, eine Reaktion auf Streikwellen und krisenhafte Zustände in Ökonomie, Politik und Ideologie.

Diese Prozesse scheinen noch weitere Auswirkungen bei der Beurteilung polnischer Jugendlicher zu haben. Denn zum ~~zweiten~~ tragen sie dazu bei, daß die Ungewißheit in der Beurteilung von Merkmalen wie "Intelligent", "Zuverlässig" oder "Nationalstolz" bestehen bleibt. Davon kündigt die hohe Rate an Schülern, die sich eines Urteils enthalten und - bei einer insgesamt konstant gebliebenen positiven Bewertung der betreffenden Verhaltensmerkmale (also des Anteils der Positionen 1 und 2) - der deutliche Rückgang des Anteils der Position 1.

Auf zwei weitere interessante Ergebnisse sei aufmerksam gemacht, die in diesem Kontext nur schwer zu interpretieren sind. Das erste besteht darin, daß der Anteil jener Schüler, die angeben, polnische Jugendliche sind kaum oder gar nicht überheblich gegenüber Ausländern, sich deutlich vergrößert hat. Lag der Anteil 1978 noch bei 36 %, so sind es jetzt 45 %. Entsprechend verringerte sich der Anteil jener, die meinen, es träfe vollkommen oder mit Einschränkungen zu, daß polnische Jugendliche überheblich gegenüber Ausländern sind, von 30 % auf 24 %.

Das andere Ergebnis betrifft die Frage, ob die polnischen Jugendlichen den befragten Schülern sympathisch sind. Uneingeschränkt bzw. mit Einschränkungen sagten 1978 50 % der Schüler ja. Heute sind es 57 %. Diese Positivierung in der Sympathie gegenüber polnischen Jugendlichen trat also trotz eines zumindest partiell negativeren Urteils über deren politische Verhaltensmerkmale ein. Dabei ist bei diesem Indikator die Rate an Inkompetenten am niedrigsten. Nicht übersehen werden darf allerdings auch, daß immer noch einem Viertel der Schüler die polnischen Jugendlichen kaum oder gar nicht sympathisch sind. 1978 betrug ihr Anteil 32 %.

Tab. 1.-1: Beurteilung von Verhaltensmerkmalen polnischer Jugendlicher (Angaben in Prozent)

Inwieweit treffen die unter a) bis l) genannten Merkmale auf die Jugend der VR Polen zu?

Das trifft zu

- 1 vollkommen
- 2 mit gewissen Einschränkungen
- 3 kaum
- 4 überhaupt nicht

Merkmale		0	1	2	3	4	1+2	3+4
arbeitssam	1979	33	11	36	15	5	47	20
	1989	33	9	40	14	4	49	18
intelligent	1979	42	10	38	8	2	48	10
	1989	40	2	47	8	2	49	10
stehen fest hinter ihrem Staat	1979	36	19	34	9	2	53	11
	1989	29	7	30	29	6	37	35
überheblich gegenüber Aus- ländern	1979	34	11	19	24	12	30	36
	1989	31	4	20	28	17	24	45
leben kultur- voll	1979	21	24	34	16	5	58	21
	1989	26	26	33	12	3	59	15
sind polit. interessiert	1979	44	14	28	13	1	42	14
	1989	41	17	33	9	1	50	10
sind polit. fortschrittlich	1979	36	17	33	12	2	50	14
	1989	31	5	28	29	7	33	36
fühlen sich in ihrem Staat wohl	1979	49	16	24	9	2	40	11
	1989	35	6	20	31	8	26	39
sind zuver- lässig	1979	45	10	31	10	4	41	14
	1989	44	8	33	13	3	41	16
sind national- stolz	1979	46	23	24	6	1	47	7
	1989	44	18	25	10	3	43	13
sind mir sympathisch	1979	18	12	38	20	12	50	32
	1989	19	12	45	16	8	57	24

b) BRD-Jugendliche

Der Anteil an Schülern, der sich bei der Beurteilung von Verhaltensmerkmalen der BRD-Jugendlichen eines Urteils enthält, kennt zwei Tendenzen. Zum einen ist im Vergleich zu 1978 bei einigen Merkmalen, vor allem den das politische Verhalten betreffenden, eine deutliche Verringerung der Inkompetenz zu konstatieren. Diese Rate liegt aber auch dort noch bei einem Fünftel bis zu einem Viertel der Befragten. Zum anderen bleibt bei den weiteren Verhaltensmerkmalen die Rate der sich eines Urteils Enthaltenden relativ konstant.

Fast durchgängig fällt die Einschätzung des Verhaltens der BRD-Jugendlichen im Vergleich zur Befragung vor zehn Jahren positiver aus, die Positivierung erreicht Steigerungen von über 20 %. Solche deutlichen Veränderungen erfahren vor allem die Urteile zu den Merkmalen, die politische Verhaltensweisen betreffen. Stimmt 1978 nur 9 % der Schüler ohne Einschränkung der Meinung zu, daß BRD-Jugendliche fortschrittlich sind, so sind es zehn Jahre später 28 % - also eine Erhöhung um das Dreifache. Nimmt man zur Position 1 noch die Position 2 hinzu, dann verdoppelt sich deren Anteil fast von 37 % auf 64 %. Dementsprechend verringert sich der Anteil jener, die kaum oder gar nicht annehmen, daß die BRD-Jugendlichen politisch fortschrittlich sind, von 34 % auf 8 %. Bei den Merkmalen "Stehen fest hinter ihrem Staat", "Sind politisch interessiert" und "Fühlen sich in ihrem Staat wohl" sind ähnliche Veränderungen zu verzeichnen. Die einzige Ausnahme stellt das Urteil zu dem Verhaltensmerkmal "Sind überheblich gegenüber Ausländern" dar, dieses verschlechtert sich nämlich. Gaben vor zehn Jahren 41 % der befragten Schüler einschränkungslos oder mit Einschränkungen an, daß BRD-Jugendliche überheblich gegenüber Ausländern sind, so erhöht sich deren Anteil auf 49 %. Bei diesem Merkmal verringerte sich auch die Rate der Urteilsenthaltungen.

Mit Sicherheit kann als Ursache für die Veränderungen in der Einschätzung der BRD-Jugendlichen die gesellschaftliche Entwicklung in der BRD selbst vermutet werden. Das über die Medien, die Schule und über andere Quellen den Schülern vermittelte Wissen über das Anwachsen einer starken Friedens- und Protestbewegung

gerade unter den BRD-Jugendlichen für Abrüstung, Entspannung, Umweltschutz und gegen Arbeitslosigkeit wird dazu geführt haben, daß jetzt im Vergleich zu 1978 Verhaltensweisen wie politisches Interesse und politische Fortschrittlichkeit weitaus positiver eingeschätzt werden. Andererseits, und auch das erfahren und erleben die Schüler, haben die BRD-Jugendlichen einen hohen Lebensstandard und nennen zum Beispiel viele - auch für DDR-Jugendliche begehrenswerte - Konsumgüter ihr eigen; gesellschaftsumwälzende Forderungen werden derzeit von ihnen nur selten gestellt.

Die Wirtschaft der Bundesrepublik gehört zu den leistungsstärksten in Europa, sie besitzt eine hochentwickelte Wissenschaft und Technik. All das scheint von den Schülern bei der Beurteilung der BRD-Jugendlichen mit ins Kalkül gezogen zu werden, vor allem bei der im Vergleich zu 1978 stark verbesserten Einschätzung solcher Verhaltensmerkmale wie "Stehen fest hinter ihrem Staat" und "Fühlen sich in ihrem Staat wohl". Gerade hier wurden wohl bei den Schülern vereinfachte oder gar illusionäre Vorstellungen und Urteile abgebaut.

Wie stark die Einschätzung des Verhaltens der BRD-Jugendlichen abhängig ist von der gesellschaftlichen Entwicklung in diesem Land, von den von den Medien und von anderen Quellen übermittelten Informationen, offenbart die Beurteilung des Merkmals "Sind überheblich gegenüber Ausländern". Dessen deutlich negativere Einschätzung dürfte wohl zweifelsohne mit den sich immer wieder zeigenden, nicht zu übersehenden Anzeichen für Ausländerfeindlichkeit und Ausländerhaß unter der Bevölkerung der Bundesrepublik im Zusammenhang stehen.

Ansonsten aber, wie schon betont, positiviert sich bei den anderen Merkmalen das Urteil der Schüler über die BRD-Jugendlichen. Dies widerspiegelt sich dann auch stark in dem Urteil zu der Frage, inwiefern die Jugendlichen der BRD den befragten Schülern sympathisch sind. Waren es 1979 nur 19 %, die hier einschränkungslos Sympathie angaben, so sind es 1989 schon 31 %, die die Position 1 wählen. Umgekehrt verringert sich der Anteil jener, die kaum oder gar keine Sympathie empfinden von 22 % auf 5 %.

Tab. 1.-2: Beurteilung von Verhaltensmerkmalen BRD-Jugendlicher (Angaben in Prozent; Antwortmodell s. Tab. 1.-1)

Merkmal		0	1	2	3	4	1+2	3+4
arbeitssam	1979	17	19	46	14	4	65	18
	1989	20	19	53	7	0	72	7
intelligent	1979	25	18	48	7	2	66	9
	1989	25	19	53	2	0	72	2
stehen fest hinter ihrem Staat	1979	27	10	30	26	7	40	33
	1989	23	20	45	11	1	65	12
sind überheblich gegenüber Ausländ.	1979	26	10	31	21	12	41	33
	1989	19	10	39	24	8	49	32
leben kulturvoll	1979	20	22	35	18	5	57	23
	1989	23	22	33	19	2	55	21
sind politisch interessiert	1979	25	16	35	19	5	51	24
	1989	22	28	41	8	1	69	9
sind politisch fortschrittlich	1979	29	9	28	25	9	37	34
	1989	27	28	36	8	0	64	8
fühlen sich in ihrem Staat wohl	1979	33	11	27	20	9	38	29
	1989	20	22	44	11	2	66	13
sind zuverlässig	1979	45	13	28	11	3	42	14
	1989	44	14	38	4	0	52	4
sind nationalstolz	1979	45	21	21	9	3	42	12
	1989	34	32	26	6	1	58	7
sind mir sympathisch	1979	14	19	45	15	7	64	22
	1989	14	31	49	4	1	80	5

c) Sowjetische Jugendliche

Bei der Einschätzung von Verhaltensmerkmalen sowjetischer Jugendlicher ist der Anteil der sich eines Urteils enthaltenden Schüler im Vergleich zu den anderen Nationalitäten relativ niedrig. Meist liegt die Rate um die 20 %. Begründet sein dürfte dies darin, daß die DDR-Schüler sehr viel Wissen über die Sowjetunion und ihre Einwohner vermittelt bekommen. Heute, in den Zeiten tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen in der Sowjetunion, ist dies nicht anders als vor zehn Jahren. Allerdings ist festzustellen, daß der Anteil an Inkompetenz bei einigen Merkmalen im Vergleich mit der Studie von 1978 leicht angestiegen ist.

Die Denk- und Verhaltensweisen der sowjetischen Jugendlichen erfahren nach wie vor eine starke positive Wertung, dennoch muß bei fast allen Verhaltensmerkmalen ein merklicher Rückgang des Anteils an positiver Einschätzung konstatiert werden. Vor allem die Position 1, die der uneingeschränkten Zuordnung eines Verhaltensmerkmals zu einer Nationalität, wird weniger gewählt. Die befragten Schüler urteilen zweifelsohne vorsichtiger als ihre Altersgenossen vor zehn Jahren. Feststellen läßt sich das besonders bei den das politische Verhalten betreffenden Einschätzungen. So verringerte sich der Anteil der Position 1 bei dem Merkmal "Fühlen sich in ihrem Staat wohl" von 46 % auf 17 %. Bei anderen Merkmalen ist das ähnlich. Dennoch wäre es falsch von einer generellen Negativierung des Urteils der befragten Schüler über die sowjetischen Jugendlichen zu sprechen. Zwar verringerte sich der Anteil an positiv Urteilenden merklich, aber der Anteil der negativ Urteilenden vergrößerte sich nur geringfügig. Dagegen erhöhte sich der Anteil der Inkompetenten.

Diese Veränderungen im Urteil der Schüler beim Vergleich der Ergebnisse von 1978 und 1989 stehen mit den gesellschaftlichen Entwicklungen, mit dem Prozeß der Umgestaltung in der Sowjetunion im Zusammenhang. Durch Presse, Funk und Fernsehen, durch Schule, Eltern und Freunde sind die Schüler über die widerspruchsvollen Entwicklungen, über die vielen Probleme der politischen Neuorientierung in der UdSSR informiert. Dies führte dazu, daß viele der bisher verbreiteten klischeehaften Vorstel-

lungen vom Leben in der Sowjetunion ad absurdum geführt wurden. Angelernte Urteile über das Verhalten sowjetischer Jugendlicher relativierten sich oder erwiesen sich als nicht gültig. Dies erklärt den Rückgang der positiven Einschätzungen. Daß dieser aber nur gering ausfällt, wird darin begründet sein, daß die Schüler den politischen Veränderungen in der Sowjetunion und dem Verhalten der sowjetischen Jugendlichen dabei mit Interesse, Verständnis und Sympathie gegenüberstehen. Viele Fragen, die jetzt dort gestellt werden, sind ihnen nicht fremd, diese bewegen und beschäftigen sie auch. Stärker denn je fühlen sie sich der sowjetischen Jugend verbunden. Dabei sind die Schüler, so läßt sich resümieren, nicht mehr bereit, pauschalen Behauptungen über die Jugendlichen in der UdSSR zu folgen, das kritische Potential in ihrem Denken hat sich vergrößert, sie wollen eigene Erfahrungen machen oder zumindest überzeugende, ausgewogene kritische Darstellungen hören. Bei wem sich aber solch ein neues Bild, solch neue Einstellungen noch nicht herausgebildet haben, da besteht, so ist zu vermuten, eine größere Unsicherheit im Urteil. Die Folge ist der höhere Anteil an Schülern, die sich eines Urteils enthalten.

Noch ein Resümee kann getroffen werden: Die befragten Schüler stehen den Umgestaltungsprozessen aufgeschlossen und bejahend gegenüber. Das beweist - trotz des geringfügigen Rückgangs - das durchgängig starke positive Urteil über das Verhalten der sowjetischen Jugend; 62 % von ihnen bezeichnen sich auch als ein Anhänger Gorbatschows. Das beweist schließlich auch der gewachsene Anteil jener Schüler, denen die sowjetischen Jugendlichen sympathisch sind. Ihr Anteil steigt von 60 % auf 69 %.

Tab. 1.-3: Beurteilung von Verhaltensweisen sowjetischer
Jugendlicher (Angaben in Prozent; Antwortmodell
s. Tab. 1.-1)

Merkmal		0	1	2	3	4	1+2	3+4
arbeitssam	1979	14	56	25	3	2	81	5
	1989	21	37	36	4	2	73	6
intelligent	1979	19	37	37	5	2	74	7
	1989	27	28	41	3	1	69	4
stehen fest hinter ihrem Staat	1979	13	61	22	3	1	83	4
	1989	17	42	36	4	1	78	5
sind überheblich gegenüber Ausländern	1979	26	9	16	23	27	25	50
	1989	26	2	10	35	26	12	61
leben kulturvoll	1979	11	51	29	6	3	80	9
	1989	9	60	26	4	1	86	5
sind politisch interessiert	1979	18	52	26	3	1	78	4
	1989	19	43	34	3	1	77	4
sind politisch fortschrittlich	1979	15	60	22	2	1	82	3
	1989	20	43	32	4	1	75	5
fühlen sich in ihrem Staat wohl	1979	29	46	21	3	1	67	4
	1989	31	17	42	8	2	59	10
zuverlässig	1979	29	37	29	3	2	66	5
	1989	42	22	32	3	1	54	4
nationalstolz	1979	27	51	18	3	1	69	4
	1989	29	41	25	4	1	66	5
sind mir sympa- thisch	1979	12	18	42	17	11	60	28
	1989	15	18	51	11	5	69	16

d) USA-Jugendliche

Ähnlich wie bei den Urteilen zum Verhalten der BRD-Jugendlichen sind es auch bei den Einschätzungen der Verhaltensmerkmale US-amerikanischer Jugendlicher zwei Tendenzen, die besonders ins Auge fallen: Zum einen geht im Vergleich zu 1978 der Anteil an Urteilsenthaltungen zurück, und zum anderen hat sich eine deutliche Positivierung der Einschätzung USA-Jugendlicher durch die befragten Schüler vollzogen. Der Rückgang der Inkompetenz-Rate findet bis auf zwei Ausnahmen ("Zuverlässig" und "Sind mir sympathisch") bei allen Verhaltensmerkmalen statt. Besonders offensichtlich ist eine solche Verringerung wieder bei jenen Merkmalen, die den Bereich des politischen Verhaltens betreffen. So enthielten sich 1978 bei dem Merkmal "Fühlen sich in ihrem Staat wohl" noch 47 % der Befragten eines Urteils, 1989 waren es nur noch 30 %. Auf andere Indikatoren trifft dies in ähnlicher Weise zu.

Zur Positivierung der Verhaltenseinschätzung. Auch diese geschieht durchgängig bis auf eine einzige Ausnahme. Waren bei dem Merkmal "Sind überheblich gegenüber Ausländern" 1978 nur 30 % der Schüler der Meinung, daß dies vollkommen oder mit gewissen Einschränkungen für USA-Jugendliche zutrifft, so sind es zehn Jahre später schon 53 %, die dem beipflichten. Die Zahl jener, die ein solches Merkmal für die USA-Jugendlichen ablehnen, verringert sich von 25 % auf 20 %. Die außer bei diesem Merkmal vorhandene Positivierung widerspiegelt sich wieder besonders stark im politischen Verhaltensbereich. Als Beispiel dazu sei hier der Indikator "Sind politisch fortschrittlich" angeführt. 1978 stimmten 10 % der befragten Schüler vollkommen einer politischen Fortschrittlichkeit der USamerikanischen Jugend zu, zehn Jahre später waren dies schon 28 %. Faßt man Position 1 und 2 zusammen, ergibt sich zur politischen Fortschrittlichkeit Jugendlicher in den USA folgendes Bild: 1978 gaben 35 % der Befragten ein positives Urteil ab, 1989 sind es 58 %. Entsprechend verringerte sich der Anteil der bei diesem Merkmal negativ Urteilenden in diesen zehn Jahren von 28 % auf 11 %.

Die Ursachen für diese beiden Tendenzen im Urteil der befragten Schüler werden, wie bei der Einschätzung der BRD-Jugendlichen,

in der gesellschaftlichen Entwicklung zu suchen sein bzw. mit dieser im Zusammenhang stehen. Trotz großer sozialer Spannungen hat sich dieses Land als stabiler erwiesen als vielleicht noch vor zehn Jahren von den Schülern vermutet wurde. Die USA ist nach wie vor die führende kapitalistische Industriemacht. Auf wirtschaftlichem, wissenschaftlichem, aber auch auf kulturellem Gebiet ist ihre Innovationskraft ungebrochen, ja hat sich sogar noch vergrößert. 14-, 15- und 16jährige Jugendliche in der DDR registrieren das schon sehr aufmerksam. Es ist anzunehmen, daß sich bei ihnen einige 1978 noch bestehende vereinfachte Vorstellungen über das Verhältnis amerikanischer Jugendlicher zu ihrem Staat, über deren politische Interessen und politische Fortschrittlichkeit als auch zum Beispiel über deren Nationalstolz 1989 nicht mehr reproduzieren. Die Einschätzung von Merkmalen wie politische Fortschrittlichkeit und politisches Interesse wird dabei sicherlich auch von dem Wissen um das Wirken von progressiven Friedens- und sozialen Protestbewegungen in den USA beeinflusst sein.

Den klaren Bezug der Urteile zu den realen gesellschaftlichen Prozessen in den USA beweist gerade auch die Ausnahme in der durchgängigen Positivierung der Einschätzung - die deutliche Negativierung bei dem Merkmal "Sind überheblich gegenüber Ausländern". Diese zeugt davon, daß die DDR-Jugendlichen Bescheid wissen über wachsende Ausländerfeindlichkeit und soziale Spannungen zwischen den Bevölkerungsgruppen in den USA. Und sie zeugt ebenso davon, daß nicht schlechthin von einer pauschalen und klischeehaften Positivierung der Verhaltenseinschätzung USA-Jugendlicher zu sprechen ist, sondern daß die Beurteilung zumindest zum Teil differenziert und auf der Basis realer Prozesse erfolgt. Denn das Interesse der DDR-Jugendlichen für das Leben der Jugend in den USA und vor allem für deren jugendkulturellen Verhaltensweisen dürfte anhaltend stark sein. Dieses Interesse versuchen sie zu befriedigen über die Medien, über Freunde, Bekannte, aber auch die Schule. So kann auch davon ausgegangen werden, daß der Kenntnisstand über die USA und einige Aspekte des gesellschaftlichen Lebens dort nicht gering ist. Die verringerte Rate an Urteilsenthaltungen weist darauf hin.

Tab. 1.-4: Beurteilung von Verhaltensmerkmalen USamerikanischer
Jugendlicher (Angaben in Prozent; Antwortmodell s.
Tab. 1.-1)

Merkmal		0	1	2	3	4	1+2	3+4
arbeitssam	1979	33	14	34	16	3	48	19
	1989	29	15	44	11	1	59	12
intelligent	1979	35	17	36	10	2	53	12
	1989	29	18	50	3	0	68	3
stehen fest hinter ihrem Staat	1979	40	10	24	22	4	34	26
	1989	28	23	38	10	1	61	11
sind überheblich gegenüber Ausländ.	1979	45	7	23	18	7	30	25
	1989	27	12	41	16	4	53	20
leben kulturvoll	1979	32	15	29	20	4	44	24
	1989	26	15	31	21	6	46	27
sind politisch interessiert	1979	36	13	30	18	3	43	21
	1989	29	26	34	10	1	60	11
sind politisch fortschrittlich	1979	37	10	25	22	6	35	28
	1989	31	28	30	11	0	58	11
fühlen sich in ihrem Staat wohl	1979	47	10	20	18	5	30	23
	1989	30	17	40	12	1	57	13
zuverlässig	1979	55	9	23	11	2	32	13
	1989	60	6	28	5	1	34	6
nationalstolz	1979	51	18	21	8	2	39	10
	1989	39	32	23	6	0	55	6
sind mir sympa- thisch	1979	22	14	39	18	7	53	25
	1989	29	17	42	10	2	59	12

e) Afrikanische Jugendliche

Die Beurteilung der Denk- und Verhaltensweisen afrikanischer Jugendlicher wurde in der Untersuchung von 1978 nicht ermittelt, so daß es auch keinen Vergleich über zehn Jahre geben kann. Der Begriff "afrikanische Jugendliche" ist im Unterschied zu den anderen auch keiner einzelnen Nationalität oder keinem einzelnen Staat zuzuordnen. Damit ist noch stärker als bei den anderen hier beurteilten Jugendlichen der tendenzielle Charakter der zu ihnen ermittelten Aussagen und Urteile geltend zu machen.

Von der Unschärfe dieses synthetischen Begriffs "afrikanische Jugendliche" zeugt auch der sehr hohe Anteil der sich eines Urteils enthaltenden Schüler. Die Rate an Inkompetenz schwankt zwischen einem und zwei Drittel der Befragten. Noch mehr zeugt sie allerdings von der Unkenntnis über das Leben der Jugendlichen auf dem afrikanischen Kontinent bei den DDR-Jugendlichen und von ihren geringen persönlichen Erfahrungen und Begegnungen mit Afrikanern.

Das fehlende Wissen schlägt sich nicht nur im Anteil an Urteilsenthaltungen nieder, sondern auch in dem widersprüchlichen Bild, das die Urteile zu den einzelnen Verhaltensmerkmalen widerspiegeln. Am offensichtlichsten ist diese Widersprüchlichkeit zwischen der ausgesprochen positiven Einschätzung des Merkmals "Stehen fest hinter ihrem Staat" (Position 1+2 = 41 %) und dem negativen Urteil bei dem Merkmal "Fühlen sich in ihrem Staat wohl" (Position 1+2 = 16 %; Position 3+4 = 40 %). Außer ersterem werden noch die Merkmale "Arbeitssam", "Überheblich gegenüber Ausländern", "Leben kulturvoll", "Sind zuverlässig" und "Nationalstolz" bei den afrikanischen Jugendlichen positiv beurteilt. Eher negativ bzw. mit einem hohen Anteil an negativ Urteilenden wird dagegen noch "Intelligent", "Sind politisch interessiert" und "Sind politisch fortschrittlich" eingeschätzt.

So kann insgesamt davon ausgegangen werden, daß die Schüler in bezug auf afrikanische Jugendliche ein unsicheres, unscharfes Bild haben, das sich dementsprechend durch Widersprüchlichkeit auszeichnet. Besonders positiv wird die Arbeitssamkeit und ihr kulturelles Leben eingeschätzt, besonders stark in Frage gestellt

wird dagegen die politische Fortschrittlichkeit der afrikanischen Jugend und ihr Wohlfühlen in ihrem jeweiligen Staat.

Die Gründe für ein solches unsicheres Bild werden darin zu suchen sein, daß den Schülern aus der DDR die afrikanischen Jugendlichen mit ihrer Lebensart, ihrer Kultur und ihren Problemen sehr fern stehen, daß sie ihnen fremd sind, sie wissen einfach auch zu wenig über sie. Es kann, wie schon gesagt, vermutet werden, daß persönliche Kontakte, persönliche Erfahrungen der Schüler selten sind. Trotzdem findet die Hälfte von ihnen afrikanische Jugendliche vollkommen bzw. mit bestimmten Einschränkungen sympathisch und nur ein Fünftel unsympathisch.

Tab. 1.-5: Beurteilung von Verhaltensmerkmalen afrikanischer Jugendlicher (Angaben in Prozent; Antwortmodell s. Tab. 1.-1)

Merkmal	0	1	2	3	4	1+2	3+4
arbeitssam	32	40	24	3	1	64	4
intelligent	39	7	29	22	3	36	25
stehen fest hinter ihrem Staat	44	17	24	13	2	41	15
sind überheblich gegenüber Ausländern	34	3	10	26	27	13	53
leben kulturvoll	23	33	28	13	3	61	16
sind politisch interessiert	43	11	23	21	2	34	23
sind politisch fortschrittlich	36	3	14	33	14	17	47
fühlen sich in ihrem Staat wohl	44	3	13	30	10	16	40
sind zuverlässig	61	12	22	4	1	34	5
nationalstolz	47	22	22	7	2	44	9
sind mir sympathisch	29	14	36	16	5	50	21

f) Vietnamesische Jugendliche

Wie bei den afrikanischen Jugendlichen gehörte auch die Beurteilung des Verhaltens vietnamesischer Jugendlicher nicht zum Programm der 78er Untersuchung, so daß auf einen historischen Vergleich verzichtet werden muß. 1989 ist in der Einschätzung der Schüler beider eine hohe Rate an Urteilsenthaltungen gleich. Sie liegt auch bei der Einschätzung der vietnamesischen Jugendlichen zwischen einem und zwei Drittel der Befragten. Das widerspiegelt deutlich Unkenntnis und Unwissen, obwohl doch seit vielen Jahren junge Vietnamesen in unserem Lande an den verschiedensten Bildungseinrichtungen ausgebildet werden.

Doch trotz ihrer Anwesenheit in der DDR ist in der Regel ein unmittelbarer, freundschaftlicher Kontakt zwischen Vietnamesen und DDR-Bürgern nur an den Arbeitsstellen und Bildungseinrichtungen gegeben. Das bedeutet, von einer Integration mit der Bevölkerung kann bei den hier weilenden Vietnamesen nicht die Rede sein. Die 14- bis 16jährigen Schüler werden zwar viele junge Vietnamesen in Leipzigs Straßenbild wahrnehmen, aber kaum einer von diesen dürfte zum sozialen Umfeld eines Schülers gehören. All dies scheint sich in der hohen Inkompetenzrate zu offenbaren. Dazu kommen freilich noch die nicht unbekanntenen Probleme in der gesellschaftlichen Entwicklung des vietnamesischen Staates, die vor allem von den Medien an die Schüler vermittelt wurden. Das Vietnam-Bild der DDR-Jugend wird Mitte der 70er Jahre nach dem Sieg der Volksbefreiungsarmee, so ist zu vermuten, weniger von Unsicherheit und Inkompetenz bestimmt gewesen sein. Hohe Raten an Urteilsenthaltungen bei Verhaltensmerkmalen wie "Stehen fest hinter ihrem Staat", "Sind politisch fortschrittlich", "Fühlen sich in ihrem Staat wohl" oder "Nationalstolz" sind zu diesem Zeitpunkt bestimmt nicht denkbar gewesen. Das heutige Vietnambild dagegen ist auch von der schwierigen Entwicklung des Landes seitdem gezeichnet, dazu gehören die ökonomischen Probleme, die Flüchtlinge, die Schwierigkeiten beim Beginn des sozialistischen Aufbaus; es wird mit zunehmender zeitlicher Distanz immer weniger bestimmt sein von dem großen, heldenhaften Kampf des vietnamesischen Volkes um seine nationale Befreiung. So führen die lediglich geringen persönlichen Erfah-

rungen mit jungen Vietnamesen und die problemgeladene gesellschaftliche Entwicklung ihres Landes bei den Schülern zu einer starken Unsicherheit, zu diesem verbreiteten Gefühl der Inkompetenz.

Dabei urteilen all jene Schüler, die einer Einschätzung des Verhaltens vietnamesischer Jugendlicher nicht ausweichen, in ihrer Mehrheit positiv über die angegebenen Verhaltensmerkmale. Besonders ragen hierbei die Verhaltenseigenschaften "Arbeitssam" und "Leben kulturvoll" heraus, sie werden jeweils von fast zwei Drittel der Befragten positiv bewertet. Negative Urteile mit einem Anteil über zehn Prozent sind lediglich bei den Merkmalen "Sind politisch fortschrittlich" (Pos. 3+4 = 15 %), "Sind überheblich gegenüber Ausländern" (Pos. 1+2 = 12 %) und "Sind mir sympathisch" (Pos. 3+4 = 21 %) zu verzeichnen. Der Anteil jener, denen vietnamesische Jugendliche vollkommen oder mit bestimmten Einschränkungen sympathisch sind, beläuft sich auf 45 %.

Tab. 1.-6: Beurteilung von Verhaltensmerkmalen vietnamesischer Jugendlicher (Angaben in Prozent; Antwortmodell s. Tab. 1.-1)

Merkmal	0	1	2	3	4	1+2	3+4
arbeitssam	37	33	28	2	0	61	2
intelligent	43	15	36	5	1	51	6
stehen fest hinter ihrem Staat	46	21	27	6	0	48	6
sind überheblich gegenüber Ausländern	40	2	10	27	21	12	48
leben kulturvoll	28	32	32	6	2	64	8
sind politisch interessiert	50	10	33	6	1	43	7
sind politisch fortschrittlich	47	7	31	12	3	38	15
fühlen sich in ihrem Staat wohl	51	10	30	8	1	40	9
zuverlässig	62	12	23	3	0	35	3
nationalstolz	51	20	25	4	0	45	4
sind mir sympathisch	34	15	30	16	5	45	21

g) DDR-Jugendliche

Im Vergleich zur Untersuchung von 1978 änderte sich nicht allein die Bewertung des Verhaltens von Jugendlichen anderer Nationalitäten durch die befragten Schüler, es gibt auch sehr deutliche Veränderungen in ihrem Urteil über das Verhalten der DDR-Jugend.

Logischerweise ist die Rate an Inkompetenz bei der Einschätzung der DDR-Jugendlichen am niedrigsten, aber dennoch erhöhte sich diese bei den meisten Verhaltensmerkmalen im Vergleich zu 1978 leicht. Bei den Merkmalen "Nationalstolz", "Sind politisch fortschrittlich" und "Zuverlässig" erreicht sie sogar die Zehn-Prozent-Grenze oder überschreitet sie. So gering die Zahl der Urteilsenthaltungen zunächst scheinen mag, so ist es doch bedenkenswert, daß jeder 9. befragte Schüler kein Urteil über die politische Fortschrittlichkeit der DDR-Jugend abgeben zu können glaubt, und gar jeder 6. nicht einzuschätzen vermag, wie stark die Jugendlichen unseres Landes nationalstolz sind.

Diese leichte Tendenz zur höheren Inkompetenz ergänzt durchaus die viel stärkere Tendenz einer Negativierung der Einschätzung - und zwar in bezug auf alle Verhaltensmerkmale. Positive Einschätzungen verringern sich, negative und Urteilsenthaltungen nahmen dagegen zu. So nimmt im Vergleich zu 1978 bei allen Merkmalen der Anteil der befragten Schüler, die die Position 1 wählten, um bis zu 25 % ab. Bei dem Merkmal "Sind politisch fortschrittlich" vollzog sich eine solche Verringerung der Position 1 von 42 % 1979 auf 17 % 1989. Bei dem Merkmal "Stehen fest hinter ihrem Staat" verringert sich dieser Anteil von 37 % auf 13 % und bei "Leben kulturvoll" von 40 % auf 18 % sowie bei "Arbeitssam" von 39 % auf 19 %. Es sind also nicht allein die das politische Verhalten betreffenden Merkmale, die dieser Negativierung unterliegen, es gibt sie ebenso stark bei den anderen Merkmalen.

Diese Negativierung schwächt sich zwar in ihrer Tendenz etwas ab, wenn jeweils die addierten Positionen 1 und 2 verglichen werden, da es sich zeigt, daß stärker als 1978 bei positiver Zustimmung zu einem Verhaltensmerkmal für DDR-Jugendliche die Position 2 gewählt wird, also eine Zustimmung mit Einschränkung

gen erfolgt, aber dennoch bleibt sie erhalten. So verringerte sich der Anteil jener, die vollkommen oder mit Einschränkungen meinen, die DDR-Jugendlichen fühlen sich in ihrem Staat wohl, von 84 % auf 66 %. Oder : 1978 gaben noch 74 % der Befragten an, daß der DDR-Jugend vollkommen oder zumindest mit Einschränkungen als Merkmal ihres Verhaltens Nationalstolz zukomme, 1989 sind das nur noch 59 %.

Diese Ergebnisse zum Urteil von Schülern über die DDR-Jugendlichen stimmen mit denen zu anderen Indikatoren der Voruntersuchung überein und bestätigen sie (vgl. dazu den Forschungsbericht W. SCHUBARTH "Aspekte staatsbürgerlichen Bewußtseins"). Die festgestellten Tendenzen beweisen, daß die Schüler viel stärker als vor zehn Jahren Widersprüche, Probleme, Konflikte in der Entwicklung der DDR empfinden und widerspiegeln. Es offenbart sich ein Prozeß zunehmender Labilisierung ideologischer Einstellungen unter Jugendlichen. Aufgrund ihrer Wirklichkeitssicht, ihrer Erfahrungen und ihres Wissens um bestehende Widersprüche beurteilen sie das Verhalten der DDR-Jugend weitaus kritischer als 1978. Die damals vielleicht zum Teil noch unter Schülern bestehenden klischeehaften Vorstellungen von einer allgemeinen Arbeitssamkeit, einer allgemeinen politischen Fortschrittlichkeit oder eines allgemeinen positiven Staatsbewußtseins der DDR-Jugendlichen haben sich in dieser Form nicht bestätigt und wurden deshalb abgebaut.

Tab. 1.-7: Beurteilung von Verhaltensmerkmalen DDR-Jugendlicher
(Angaben in Prozent; Antwortmodell s. Tab. 1.-1)

Merkmal		0	1	2	3	4	1+2	3+4
arbeitssam	1979	2	39	50	8	1	89	9
	1989	5	19	61	14	1	80	15
intelligent	1979	6	35	55	3	1	90	4
	1989	6	19	71	3	1	90	4
stehen fest hinter ihrem Staat	1979	4	37	46	11	2	83	13
	1989	6	13	47	30	4	60	34
sind überheblich gegenüber Ausländ.	1979	9	10	28	29	24	38	53
	1989	8	4	38	36	14	42	50
leben kulturvoll	1979	2	40	44	11	3	84	14
	1989	4	18	46	27	5	64	32
sind politisch interessiert	1979	4	35	46	12	3	81	15
	1989	4	24	58	13	1	82	14
sind politisch fortschrittlich	1979	7	42	40	9	2	82	11
	1989	12	17	52	17	2	69	19
fühlen sich in ihrem Staat wohl	1979	4	36	48	9	3	84	12
	1989	7	10	56	22	5	66	27
zuverlässig	1979	6	34	54	5	1	88	6
	1989	10	15	69	5	1	84	6
nationalstolz	1979	13	37	37	10	3	74	13
	1989	17	21	38	21	3	59	24
sind mir sympa- thisch	1979	6	39	46	6	3	85	9
	1989	7	28	58	6	1	86	7

Zusammenfassung

Es zeigen sich im Vergleich der Untersuchungen von 1978 und 1989 deutliche Zusammenhänge bei den Veränderungen im Urteil der befragten Schüler über die Verhaltensmerkmale von Jugendlichen anderer Nationalitäten mit der gesellschaftlichen Entwicklung in den entsprechenden Staaten. Diese Zusammenhänge sind besonders bei den das politische Verhalten betreffenden Merkmalen erkennbar. Sie konnten schon bei der Untersuchung von 1978 festgestellt werden. Im einzelnen stellt sich das bei der 89er Studie wie folgt dar:

- Das Urteil der befragten Schüler über das Verhalten von Jugendlichen aus Polen, der Sowjetunion sowie der DDR erfährt eine deutliche Negativierung. Positivere Einschätzungen von 1978 fanden durch eine widerspruchsvolle Entwicklung, durch zu geringen wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt in dieser Form keine Bestätigung. Die Rate an Inkompetenz blieb relativ hoch (Polen) bzw. erhöhte sich leicht (Sowjetunion und DDR). Zu konstatieren ist also Unsicherheit in der Einschätzung, aber noch stärker Abbau illusionärer und klischeehafter Vorstellungen im Vergleich zu 1978.
- Das Urteil der Schüler über das Verhalten von Jugendlichen aus den kapitalistischen Staaten BRD und USA erfährt eine deutliche Positivierung. Negativere Einschätzungen von 1978 bestätigten sich vor dem Hintergrund einer gewaltigen wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Entwicklung sowie den systemkonformen Einstellungen und Verhaltensweisen der Mehrheit der Bevölkerung dieser Länder nicht. Die Inkompetenz-Rate verringerte sich leicht (BRD) bzw. stark (USA). Die Unsicherheiten im Urteil über das Verhalten der Jugendlichen in diesen Ländern gingen also zurück; die Schüler erhalten heute mehr Informationen über diese Länder und informieren sich auch selbst stärker.
- Das Urteil der Schüler über das Verhalten von Jugendlichen aus Vietnam und Afrika ist vor allem durch große Unsicherheiten gekennzeichnet. Der Anteil an Urteilsenthaltungen ist sehr hoch, offensichtlich fehlt es den Befragten an sicherem Wissen.

Das Urteil selbst ist im allgemeinen widersprüchlich (Afrika) bzw. relativ positiv (Vietnam). Eine Rolle bei der Beurteilung der Jugendlichen dürften auch die komplizierten, widerspruchsvollen Entwicklungen in diesen Ländern spielen sowie die Tatsache, daß vielen Schülern Lebensweise und Kultur dieser Nationen sehr fremd sind.

- Es erweist sich, daß die gesellschaftliche Entwicklung eines Landes, das erreichte wirtschaftliche und soziale Niveau, die in ihm bestehenden Widersprüche und Konflikte eine große Rolle bei der Urteilsfindung über das Verhalten von Jugendlichen des jeweiligen Landes spielen. Dieses Wissen über Entwicklung und Probleme eines Landes wird den befragten Schülern nicht nur von der Schule, von Eltern und Freunden vermittelt, sondern gerade auch von den Medien, besonders von Rundfunk und Fernsehen. Sie geben an die Jugendlichen anschauliche und leicht zu rezipierende Bilder von dem Leben und der gesellschaftlichen Entwicklung in diesen Ländern. Aber wie stark ihr Einfluß auf die Bewertung ausländischer Jugendlicher ist, und auch welchen Platz eigene Erfahrungen mit Ausländern spielen - das muß in weiteren Untersuchungen geklärt werden.

2. Die Beurteilung der einzelnen Verhaltensmerkmale

Weitere interessante Aufschlüsse über die bestehenden Tendenzen in der Beurteilung von Jugendlichen anderer Nationalitäten gewährt ein Vergleich der Einschätzung der einzelnen Nationalitäten innerhalb des Bereiches eines Verhaltensmerkmals. Dabei sollen die gewonnenen Rangfolgen, die erstellt werden in bezug auf die Anteile an positiver Bewertung, mit den Ergebnissen der Untersuchung von 1978 verglichen werden.

Bei jedem Merkmal werden zwei unterschiedliche Rangfolgen angeboten, zum einen eine Rangfolge, die sich ausschließlich auf die Position 1, also auf die vollkommene Zuordnung eines Verhaltensmerkmals zu den Jugendlichen einer bestimmten Nationalität, gründet und zum anderen eine Rangfolge, der die addierten Positionen 1 und 2, also sowohl die vollkommene als auch die eingeschränkte Zustimmung, zugrunde gelegt wird. Seine Ursachen hat dieses Herangehen in den dann bestehenden Möglichkeiten, die festzustellenden Tendenzen in ihren unterschiedlichen Ausprägungen besser sichtbar machen zu können.

a) Arbeitssam

Bildet man die Rangfolgen der Nationalitätenbewertung unter Addition der Positionen 1 und 2, so zeigen sich im Vergleich zu 1978 keine wesentlichen Veränderungen. In der positiven Bewertung stehen weiterhin bei den befragten Schülern die Jugendlichen der DDR, der Sowjetunion und der BRD an der Spitze; afrikanische, vietnamesische und USamerikanische Jugendliche bilden das Mittelfeld; und das Schlußlicht stellen die polnischen Jugendlichen dar. Ein etwas verändertes Bild gibt die Rangfolge ab, gründet sich diese lediglich auf die Position 1. Denn nach ihr gelten bei den Schülern überraschend die afrikanischen, sowjetischen und vietnamesischen Jugendlichen als am arbeitssamsten. 1978 standen die sowjetischen Jugendlichen mit großem Vorsprung an der Spitze. Die DDR-Jugendlichen, die diesen damals folgten, sind auf einen mittleren Platz abgerutscht, dort befinden sich auch, der Meinung der Befragten nach, wie vor zehn Jahren die BRD- und USA-Jugendlichen. Als am wenigsten arbeitssam werden ebenfalls hier die jungen Polen eingeschätzt.

Rangfolge nach Position 1:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
Sowjetunion	56 %	Afrika	40 %
DDR	39 %	Sowjetunion	37 %
BRD	19 %	Vietnam	33 %
USA	14 %	DDR	19 %
Polen	11 %	BRD	19 %
		USA	15 %
		Polen	9 %

Rangfolge nach Positionen 1+2:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
DDR	89 %	DDR	80 %
Sowjetunion	81 %	Sowjetunion	73 %
BRD	65 %	BRD	72 %
USA	48 %	Afrika	64 %
Polen	47 %	Vietnam	61 %
		USA	59 %
		Polen	49 %

b) Intelligent

Bei diesem Verhaltensmerkmal sind in den Rangfolgen sowohl nach Position 1 als auch nach Positionen 1+2 beim Vergleich mit der Untersuchung von 1978 keine allzu starken Veränderungen zu konstatieren. Die in die 89er Studie neu aufgenommenen jungen Vietnamesen und Afrikaner ordnen sich in der positiven Bewertung, gemeinsam mit den polnischen Jugendlichen, weit hinten ein. An der Spitze der Rangfolge nach den Positionen 1+2 stehen 1989 die DDR-, BRD- und sowjetischen Jugendlichen. 1978 lagen die sowjetischen noch deutlich vor den bundesdeutschen Jugendlichen. Bei der Rangfolge nach der Position 1 stehen wie 1978 die sowjetischen Jugendlichen an der Spitze, aber diesmal mit Abstand, ihnen folgen in der positiven Bewertung die DDR- und BRD-Jugendlichen.

Rangfolge nach Position 1:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
Sowjetunion	37 %	Sowjetunion	28 %
DDR	35 %	DDR	19 %
BRD	18 %	BRD	19 %
USA	17 %	USA	18 %
Polen	10 %	Vietnam	15 %
		Afrika	7 %
		Polen	2 %

Rangfolge nach Positionen 1+2:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
DDR	90 %	DDR	90 %
Sowjetunion	74 %	BRD	72 %
BRD	66 %	Sowjetunion	69 %
USA	53 %	USA	68 %
Polen	48 %	Vietnam	51 %
		Polen	49 %
		Afrika	36 %

c) Stehen fest hinter ihrem Staat

Der Vergleich der 78er Jahre mit der 89er Untersuchung bei diesem Merkmal ist durch wesentliche Verschiebungen gekennzeichnet. Lagen vor zehn Jahren noch die Jugendlichen der sozialistischen Staaten, der Sowjetunion, der DDR und - mit Abstand - auch der VR Polen, unangefochten an der Spitze der positiven Bewertung, so hat sich jetzt diese Reihenfolge geradezu umgekehrt. Allein die sowjetischen Jugendlichen stehen wie schon 1978 an erster Stelle. Die polnischen Jugendlichen dagegen wandern an den Schluß der Rangfolge, und vor den DDR-Jugendlichen stehen, nach dem Urteil der Schüler über die jeweilige Staatsverbundenheit, noch die Jugendlichen der BRD und der USA. Bei der Rangfolge nach Position 1 werden neben den bundesdeutschen und den USamerikanischen Jugendlichen sogar noch die jungen Vietnamesen und die jungen Afrikaner vor den DDR-Jugendlichen eingeordnet.

Rangfolge nach Position 1:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
Sowjetunion	61 %	Sowjetunion	42 %
DDR	37 %	USA	23 %
Polen	19 %	Vietnam	21 %
BRD	10 %	BRD	20 %
USA	10 %	Afrika	17 %
		DDR	13 %
		Polen	7 %

Rangfolge nach Positionen 1+2:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
Sowjetunion	83 %	Sowjetunion	78 %
DDR	83 %	BRD	65 %
Polen	53 %	USA	61 %
BRD	40 %	DDR	60 %
USA	34 %	Vietnam	48 %
		Afrika	41 %
		Polen	36 %

d) sind überheblich gegenüber Ausländern

Da hier die Positionen 1 und 2 keine positive Bewertung der Jugendlichen anderer Nationalitäten bedeuten, sondern eine negative, werden bei diesem Merkmal die Rangfolgen nach der negativen Bewertung gebildet. Wie 1978 wird Überheblichkeit gegenüber Ausländern sehr stark den Jugendlichen aus der BRD und der DDR (diesen allerdings vor allem in der Position 2) zuerkannt, noch größer wird jedoch 1989 die Überheblichkeit der USA-Jugendlichen eingeschätzt, sie befinden sich jetzt an der Spitze der negativen Bewertung. Vor zehn Jahren noch gehörten sie zu jenen Jugendlichen, denen nur eine geringe Überheblichkeit zugestanden wurde. Am wenigsten überheblich gegenüber Ausländern wurden und werden mit die sowjetischen Jugendlichen beurteilt. Auch die jungen Afrikaner und Vietnamesen ordnen sich weit hinten in die Rangfolge ein. Die polnischen Jugendlichen nehmen 1989 einen Mittelplatz ein, 1978 befanden sie sich noch an der Spitze der negativen Bewertung bei der Rangfolge, die sich ausschließlich auf die Position 1 gründet.

Rangfolge nach Position 1:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
Polen	11 %	USA	12 %
BRD	10 %	BRD	10 %
DDR	10 %	DDR	4 %
Sowjetunion	9 %	Polen	4 %
USA	7 %	Afrika	3 %
		Vietnam	2 %
		Sowjetunion	2 %

Rangfolge nach Positionen 1+2:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
BRD	41 %	USA	53 %
DDR	38 %	BRD	49 %
USA	30 %	DDR	42 %
Polen	30 %	Polen	24 %
Sowjetunion	25 %	Afrika	13 %
		Vietnam	12 %
		Sowjetunion	12 %

e) Leben kulturvoll

Die auffälligste Veränderung bei diesem Verhaltensmerkmal stellt der starke Abfall der DDR-Jugendlichen im Nationalitätenvergleich dar. 1978 bildeten die Jugendlichen aus der Sowjetunion und der DDR die Spitze in der Rangfolge der positiven Bewertung. Zehn Jahre später rücken die DDR-Jugendlichen in der Rangfolge nach Position 1 an die vorletzte Stelle, und in der Rangfolge nach Positionen 1+2 bleiben sie zwar an zweiter Stelle, aber der Abstand zum ersten, interessanterweise immer noch die sowjetischen Jugendlichen, vergrößert sich zusehends. Eine sehr positive Einschätzung erfahren hinsichtlich der Kultur ihres Lebens die afrikanischen und vietnamesischen Jugendlichen. Sie liegen in den Rangfolgen weit vorn. Anders die Jugendlichen aus der BRD und den USA, die Kultiviertheit ihres Lebens wird nicht allzu hoch eingeschätzt, und so belegen sie 1989 wie 1978 nur hintere Plätze im Nationalitätenvergleich.

Rangfolge nach Position 1:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
Sowjetunion	51 %	Sowjetunion	60 %
DDR	40 %	Afrika	33 %
Polen	24 %	Vietnam	32 %
BRD	22 %	Polen	26 %
USA	15 %	BRD	22 %
		DDR	18 %
		USA	15 %

Rangfolge nach Positionen 1+2

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
DDR	84 %	Sowjetunion	86 %
Sowjetunion	80 %	DDR	64 %
Polen	58 %	Vietnam	64 %
BRD	57 %	Afrika	61 %
USA	44 %	Polen	59 %
		BRD	55 %
		USA	46 %

f) Sind politisch interessiert

Beim Vergleich der Rangfolgen nach Positionen 1+2 von 1978 und 1989 gibt es keine Veränderungen auf den Plätzen, nur die Abstände der in der Mitte platzierten BRD- und USA-Jugendlichen zu den nach Einschätzung der Schüler am stärksten politisch interessierten DDR- und den sowjetischen Jugendlichen verringern sich merklich. Veränderungen werden aber dennoch deutlich, betrachtet man sich die Rangfolgen, die sich ausschließlich auf die Position 1 gründen. Standen vor zehn Jahren noch die sowjetischen und die DDR-Jugendlichen im Nationalitätenvergleich ganz vorn, so wird zwar jetzt noch den sowjetischen, aber nicht mehr den DDR-Jugendlichen solch ein hohes politisches Interesse zugestanden. Die bundesdeutschen und die USamerikanischen Jugendlichen zogen an ihnen vorbei. Wie 1978 wird bei den polnischen und jetzt auch bei den afrikanischen und vietnamesischen Jugendlichen das geringste Interesse an Politik eingeschätzt.

Rangfolge nach Position 1:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
DDR	52 %	Sowjetunion	43 %
Sowjetunion	35 %	BRD	28 %
BRD	16 %	USA	26 %
Polen	14 %	DDR	24 %
USA	13 %	Polen	17 %
		Afrika	11 %
		Vietnam	10 %

Rangfolge nach Positionen 1+2

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
DDR	81 %	DDR	82 %
Sowjetunion	78 %	Sowjetunion	77 %
BRD	51 %	BRD	69 %
USA	43 %	USA	60 %
Polen	42 %	Polen	49 %
		Vietnam	43 %
		Afrika	34 %

g) Sind politisch fortschrittlich

Ähnliche Tendenzen wie bei der politischen Interessiertheit lassen sich auch für die politische Fortschrittlichkeit nachweisen. Gravierend ist vor allem der Abfall der DDR- und der polnischen Jugendlichen auf hintere Plätze im Nationalitätenvergleich. Bei der Rangfolge nach Positionen 1+2 offenbart sich zunächst nur der Wechsel der polnischen Jugendlichen von einem mittleren auf den vorletzten Platz; BRD- und USA-Jugendliche haben 1989 deutlich aufgeholt und stehen jetzt weiter vorn, sie werden stärker politisch fortschrittlich eingeschätzt als vor zehn Jahren. An der Spitze bleiben sowjetische und DDR-Jugendliche, wobei sich der Abstand der DDR-Jugendlichen nach oben, zu den sowjetischen, vergrößert und nach hinten, zu den BRD- und USA-Jugendlichen, stark verringert hat. Vietnamesische, polnische und afrikanische Jugendliche stehen nach dem Urteil der Schüler hinsichtlich ihrer politischen Fortschrittlichkeit am Schluß.

Das ist auch bei der Rangfolge nach Position 1 der Fall. Bei dieser kommen die eben beschriebenen Tendenzen noch deutlicher zum Ausdruck. Wurde die politische Fortschrittlichkeit der BRD- und

USA-Jugend noch vor zehn Jahren so eingeschätzt, daß sie am Schluß der Rangfolge standen, so hat sich dieses Urteil so verbessert, daß sie jetzt neben den wie 1978 den vordersten Platz belegenden sowjetischen Jugendlichen stehen. Die DDR-Jugendlichen haben dagegen im Urteil der Schüler an politischer Fortschrittlichkeit verloren und nehmen in der Rangfolge nur einen Mittelplatz ein.

Rangfolge nach Position 1:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
Sowjetunion	60 %	Sowjetunion	43 %
DDR	42 %	BRD	28 %
Polen	17 %	USA	28 %
USA	10 %	DDR	17 %
BRD	9 %	Vietnam	7 %
		Polen	5 %
		Afrika	3 %

Rangfolge nach Positionen 1+2:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
Sowjetunion	82 %	Sowjetunion	75 %
DDR	82 %	DDR	69 %
Polen	50 %	BRD	64 %
BRD	37 %	USA	58 %
USA	35 %	Vietnam	38 %
		Polen	33 %
		Afrika	17 %

h) Fühlen sich in ihrem Staat wohl

Bei diesem Verhaltensmerkmal gibt es einschneidende Veränderungen in der Rangfolge der positiven Bewertung. 1978 rangierten die Jugendlichen der sozialistischen Länder, die sowjetischen, die DDR- und auch - mit etwas größerem Abstand - die polnischen, an der Spitze beider Rangfolgen - sowohl bei der nach Position 1 als auch bei der nach Positionen 1+2. Jetzt meinen die befragten Schüler, daß sich die bundesdeutschen Jugendlichen am wohlsten in ihrem Staat fühlen, bei beiden Rangfolgen stehen sie an erster Stelle. Bei der Rangfolge nach Positionen 1+2 allerdings gemeinsam mit den DDR-Jugendlichen, doch diese haben in der Rangfolge

nach Position 1 stark an Terrain verloren, sie fühlen sich also nach Einschätzung der 14- bis 16jährigen nicht mehr so in ihrem Staat wohl. Die sowjetischen Jugendlichen dagegen gehören auch 1989 bei beiden Rangfolgen zur Spitze. Stark aufgeholt haben die USamerikanischen Jugendlichen, sie stehen nicht mehr am Schluß, sondern ordnen sich in der Rangfolge nach Position 1 sogar noch vor den DDR-Jugendlichen ein. Am wenigsten wohl fühlen sich nach Meinung der Schüler die polnischen und afrikanischen Jugendlichen.

Rangfolge nach Position 1:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
Sowjetunion	46 %	BRD	22 %
DDR	36 %	Sowjetunion	17 %
Polen	16 %	USA	17 %
USA	11 %	DDR	10 %
BRD	10 %	Vietnam	10 %
		Polen	6 %
		Afrika	3 %

Rangfolge nach Positionen 1+2:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
DDR	84 %	BRD	66 %
Sowjetunion	67 %	DDR	66 %
Polen	40 %	Sowjetunion	59 %
BRD	38 %	USA	47 %
USA	30 %	Vietnam	40 %
		Polen	26 %
		Afrika	16 %

i) Sind zuverlässig

In der Rangfolge der Nationalitäten gibt es bei diesem Merkmal keine großen Veränderungen. Als am zuverlässigsten werden nach wie vor die sowjetischen und die DDR-Jugendlichen angesehen. Ihnen folgen die BRD-Jugendlichen. Als am wenigsten zuverlässig werden bei der Rangfolge nach Position 1 polnische und USamerikanische Jugendliche eingeschätzt, addiert man die Positionen 1 und 2, so stehen neben den USamerikanischen Jugendlichen die vietnamesischen und afrikanischen Jugendlichen am Schluß der Rangfolge.

Rangfolge nach Position 1:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
Sowjetunion	37 %	Sowjetunion	22 %
DDR	34 %	DDR	15 %
BRD	13 %	BRD	14 %
Polen	10 %	Vietnam	12 %
USA	9 %	Afrika	12 %
		Polen	8 %
		USA	6 %

Rangfolge nach Positionen 1+2:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
DDR	88 %	DDR	84 %
Sowjetunion	66 %	Sowjetunion	54 %
BRD	42 %	BRD	52 %
Polen	41 %	Polen	41 %
USA	32 %	Vietnam	35 %
		Afrika	34 %
		USA	34 %

k) Sind nationalstolz

1978 führten die Jugendlichen der sozialistischen Staaten die Rangfolge an, den Jugendlichen aus der Sowjetunion, der DDR und - wieder mit Abstand - der VR Polen wurde Nationalstolz am stärksten zuerkannt. Diese Situation hat sich gründlich geändert, vor allem in der Rangfolge, die sich ausschließlich auf Position 1 gründet. Zwar schätzen die Schüler immer noch ein, daß die sowjetischen Jugendlichen am stärksten nationalstolz sind, aber die DDR-Jugendlichen haben dagegen in dieser Hinsicht bei den 14- bis 15jährigen an Ansehen verloren und sind in der Rangfolge weit nach hinten gerutscht. Mehr Nationalstolz als ihnen wird den BRD-, den USA- und selbst den afrikanischen Jugendlichen zuerkannt. Noch weiter hinten ordnen sich nach dem Urteil der Schüler allerdings die polnischen Jugendlichen ein. In puncto Nationalstolz stehen sie mit den vietnamesischen zusammen am Schluß der Rangfolge. Das gilt auch für die Rangfolge nach Positionen 1+2. Bei dieser bleibt zwar die DDR-Jugend hinsichtlich ihres Nationalstolzes nach der sowjetischen Jugend an zweiter Stelle, jedoch kommt nach dem Urteil der befragten Schüler mit einem geringen Abstand gleich die Jugend der BRD und der USA.

Rangfolge nach Position 1:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
Sowjetunion	51 %	Sowjetunion	41 %
DDR	37 %	BRD	32 %
Polen	23 %	USA	32 %
BRD	21 %	Afrika	22 %
USA	18 %	DDR	21 %
		Vietnam	20 %
		Polen	18 %

Rangfolge nach Positionen 1+2:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
DDR	74 %	Sowjetunion	69 %
Sowjetunion	69 %	DDR	59 %
Polen	47 %	BRD	58 %
BRD	42 %	USA	55 %
USA	39 %	Vietnam	45 %
		Afrika	44 %
		Polen	43 %

1) Sind mir sympathisch

In der Sympathie der Schüler liegen 1989 wie 1978 die DDR- und BRD-Jugendlichen weit vorn. Vor allem die bundesdeutschen haben an Sympathie gewonnen, der Abstand zu den DDR-Jugendlichen ist geschmolzen. In der Rangfolge ausschließlich nach Position 1 haben diese sogar die DDR-Jugendlichen vom Spitzenplatz verdrängt und werden danach sympathischer eingeschätzt als die Jugend unseres Landes. Ansonsten gibt es aber in der Rangfolge der Sympathie keine Veränderungen im Vergleich zu 1978. Sowjetische und USamerikanische Jugendliche nehmen Mittelplätze ein, und die wenigste Sympathie genießen vietnamesische, afrikanische und polnische Jugendliche.

Rangfolge nach Position 1:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
DDR	39 %	BRD	31 %
BRD	19 %	DDR	28 %
Sowjetunion	18 %	Sowjetunion	18 %
USA	14 %	USA	17 %
Polen	12 %	Vietnam	15 %
		Afrika	14 %
		Polen	12 %

Rangfolge nach Positionen 1+2:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
DDR	85 %	DDR	86 %
BRD	64 %	BRD	80 %
Sowjetunion	60 %	Sowjetunion	69 %
USA	53 %	USA	59 %
Polen	50 %	Polen	57 %
		Afrika	50 %
		Vietnam	45 %

Zusammenfassung

Die Bewertung der einzelnen Verhaltensmerkmale bei den unterschiedlichen Nationalitäten durch die befragten Schüler hat sich im Laufe der letzten zehn Jahre zum größten Teil geändert. Die auffälligsten Veränderungen fanden in der Bewertung des politischen Verhaltensbereiches statt. Der Zusammenhang zu den politischen Entwicklungen in den betreffenden Ländern ist dabei unübersehbar. Das veränderte Urteil beweist, daß die in die Befragung einbezogenen 14- bis 16jährigen schon mit wachem Blick die politischen Geschehnisse verfolgen und auf ihre Weise werten. Das führte auch zu Änderungen im Gesamturteil über die Jugendlichen der einzelnen Nationalitäten. Dies offenbaren unter anderem Rangfolgen nach den mittleren Rangplätzen.

Durchschnittliche Rangplätze bei Rangfolgen nach Position 1:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
Sowjetunion	1,2	Sowjetunion	1,4
DDR	1,9	BRD	3,1
BRD	3,6	DDR	4,0
Polen	3,7	USA	4,4
USA	4,5	Vietnam	4,4
		Afrika	4,5
		Polen	6,0

Durchschnittliche Rangplätze bei Rangfolgen nach Positionen 1+2:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
DDR	1,1	DDR	1,8
Sowjetunion	1,9	Sowjetunion	1,8
BRD	3,4	BRD	3,1
Polen	3,8	USA	4,9
USA	4,6	Vietnam	5,0
		Afrika	5,6
		Polen	5,7

Wenn auch die mittels dieser Rangplatzbildung sichtbar werdenden Tendenzen vorsichtig zu werten sind, so bekräftigen sie doch die bisherigen Ergebnisse und erlauben folgende Feststellungen:

Durchweg äußern sich die befragten Schüler 1989 kritischer und auch differenzierter. Sehr stark positive Urteile, vor allem im politischen Verhaltensbereich unterbleiben, das trifft auf alle Nationalitäten zu. Ablesen läßt sich das unter anderem an den Veränderungen bei der Position 1. Sie, also die vollkommene Zuordnung eines Merkmals zu dem Verhalten von Jugendlichen anderer Nationalitäten, wird sichtlich verhaltener vergeben. Am jeweiligen Anteil der Position 1 zeigt es sich besonders, wie stark im Vergleich zu 1978 bundesdeutsche und USamerikanische Jugendliche im Urteil der Schüler gewonnen haben, ohne auf "Superwerte" zu kommen, und wie kritisch in der Zwischenzeit die Jugendlichen der sozialistischen Länder, vor allem Polens und der DDR, eingeschätzt werden.

Im einzelnen zeigen sich bei der Beurteilung Jugendlicher anderer Nationalitäten folgende Trends:

- Die sowjetischen Jugendlichen werden, abgesehen von einigen kritischen Bewertungen, nach wie vor relativ positiv eingeschätzt. Im Vergleich der Nationalitäten erhalten sie insgesamt das beste Urteil.
- Die Jugendlichen aus der BRD können nach Einschätzung der Schüler ihren Rangplatz erheblich verbessern. Vor allem die Merkmale "Intelligent", "Nationalstolz" und alle das politische Verhalten betreffenden Merkmale erhalten bessere Bewertungen als 1978.
- Auch die USA-Jugendlichen verbessern ihren Rangplatz vor allem im politischen Verhaltensbereich einschließlich des Merkmals "Nationalstolz". Die Bewertung der anderen Verhaltensbereiche ist im Vergleich zu 1978 relativ konstant.
- Die polnischen Jugendlichen werden 1989 von den befragten Schülern wesentlich negativer beurteilt als 1978. Auch bei ihnen sind es vor allem die das politische Verhalten betreffenden Merkmale und das Merkmal "Nationalstolz", die die stärksten Veränderungen erfahren, bei denen also die jungen Polen in der Rangfolge der Nationalitäten weit nach hinten gerückt sind.
- Ebenfalls die DDR-Jugend wird im Nationalitätenvergleich bei einigen Verhaltensmerkmalen negativer eingeschätzt. Und wieder betrifft dies das politische Verhalten sowie die Merkmale "Nationalstolz" und "Leben kulturvoll".
- Afrikanische und vietnamesische Jugendliche erhalten relativ positive Einschätzungen bei den Merkmalen "Arbeitssam", "Überheblich gegenüber Ausländern" und "Leben kulturvoll", relativ negative dagegen bei "Intelligent", "Sind mir sympathisch" und im politischen Verhaltensbereich.

Damit bestätigen sich im wesentlichen die bisherigen Tendenzen, daß im Vergleich zur 78er Untersuchung die Jugendlichen aus den sozialistischen Staaten kritischer, die aus kapitalistischen Staaten dagegen positiver beurteilt werden.

3. Der Anteil an Urteilsenthaltungen

Die Position "Das kann ich nicht beurteilen" spielt eine gewichtige Rolle im Urteilsverhalten der befragten Schüler. Immerhin wählten durchschnittlich 29,3 % der Schüler diese Position; zehn Jahre zuvor waren es nur 25,8 %. Für einen wirklichen Vergleich der beiden Untersuchungen hinsichtlich der Urteilsenthaltungen sind allerdings die neu einbezogenen Nationalitäten der jungen Vietnamesen und der jungen Afrikaner außer acht zu lassen. Dann verringert sich auch der durchschnittliche Anteil an Urteilsenthaltungen bei der 89er Studie auf 24,2 %. Er liegt damit auf gleicher Höhe wie der entsprechende Wert von 1978. Seine Erhöhung um fast 4 % geht so vor allem auf das Konto der jungen Afrikaner und Vietnamesen.

Die Position "Das kann ich nicht beurteilen" steht für Unkenntnis und im besonderen für Unsicherheit. Sie wurde weniger dazu benutzt, sich bestimmten Fragen zu verweigern. Die Rangfolge nach den durchschnittlichen Inkompetenzanteilen bei den unterschiedlichen Nationalitäten weist darauf deutlich hin.

Anteil an Urteilsenthaltungen bei den einzelnen Nationalitäten:

<u>1978</u>		<u>1989</u>	
DDR	5,7 %	DDR	7,8 %
Sowjetunion	19,3 %	Sowjetunion	23,2 %
BRD	27,8 %	BRD	24,6 %
Polen	36,7 %	USA	32,4 %
USA	39,3 %	Polen	33,9 %
		Afrika	39,2 %
		Vietnam	44,4 %

Zunächst ist auffällig, daß sich die Rangfolge im Vergleich mit der aus den Ergebnissen vor zehn Jahren nicht wesentlich geändert hat, ausgenommen der Plätzetausch von USA und Polen. Auffällig ist weiterhin, daß die Unsicherheit bei der Verhaltensbeurteilung von Jugendlichen aus sozialistischen Ländern zwar relativ niedrig ist, aber mit Ausnahme der polnischen Jugendlichen größer

wurde. Das gilt auch für die Einschätzung der DDR-Jugendlichen. Und auffällig ist schließlich, daß der Anteil an Urteilsenthaltungen bei den Jugendlichen aus den kapitalistischen Staaten BRD und USA sich deutlich verringert hat.

Somit ist klar erkennbar, bei jenen Jugendlichen, die die befragten Schüler am besten aus eigenem Erleben kennen, nämlich sich selbst - sprich: die DDR-Jugend, ist die Inkompetenzrate am niedrigsten. Über die an nächster Stelle in der Rangfolge stehenden sowjetischen Jugendlichen erhalten die Schüler durch Schule, Medien und Eltern viele Informationen. Fast vier Fünftel von ihnen meinen, diese beurteilen zu können. Der im Vergleich zu 1978 gestiegene Anteil an Urteilsenthaltung wird sicher im Zusammenhang stehen mit den Umgestaltungsprozessen und manchen widersprüchlichen Entwicklungen in der Sowjetunion. Vieles wird dabei nicht immer von den Schülern einzuschätzen sein - Unsicherheit, auch über das Verhalten der sowjetischen Jugendlichen, ist dann die Folge.

Anders die Einschätzung der bundesdeutschen Jugendlichen, hier ist der Anteil an Inkompetenten gesunken. BRD-Jugendliche, BRD-Bürger gehören inzwischen direkt oder über Verwandte, Freunde und Medien vermittelt zur Erfahrungswirklichkeit der DDR-Jugend. Das Interesse an dem Leben in der BRD, an gesellschaftlichen Ereignissen und Geschehnissen dort ist hoch und kann unter anderem über die westlichen Medien befriedigt werden.

Ähnliches läßt sich zu den Ergebnissen über die Beurteilung der USamerikanischen Jugendlichen sagen, auch hier ist die Inkompetenz gesunken, ist aber mit einem Drittel der Befragten noch immer relativ hoch. Die bisherige Verringerung an Urteilsenthaltung wird begründet sein in dem hohen Interesse am Leben in den USA bzw. was man dafür hält; man informiert sich mehr über die USA, man erfährt auch mehr über dieses Land. Dennoch, und das ist nicht zu verkennen, stehen die USA-Jugendlichen den Schülern noch sehr fern, die Menge an Informationen, die sie über das Leben in den USA verfügen, ist im Vergleich zu ihrem Wissen über die BRD klein. Unmittelbare oder selbst nur vermittelte Kontakte zu USA-Bürgern dürften eine Ausnahme sein.

Die gesunkene Inkompetenzrate bei der Beurteilung der polnischen Jugendlichen hat sicher ihre Ursachen in der umfangreichen Berichterstattung der Medien und der Reflexion der Bevölkerung über die gesellschaftliche Entwicklung in der VR Polen. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Schüler noch wenig Kompetenz besitzen für das Bewerten des Lebens in unserem Nachbarland und des Verhaltens seiner Jugendlichen, denn ein Drittel der Schüler enthält sich im Durchschnitt nach wie vor eines Urteils. Da wird auch der Mangel an persönlichen Beziehungen mit Jugendlichen aus dem befreundeten Land offensichtlich.

Am fernsten stehen den DDR-Jugendlichen die vietnamesischen und afrikanischen Jugendlichen. Hier besteht der größte Anteil an inkompetenten Schülern. Direkte oder indirekte Begegnungen mit Angehörigen dieser Nationalitäten gibt es trotz des Aufenthalts vieler von ihnen bei uns kaum, und das Wissen über das Leben in Vietnam und Afrika scheint trotz der Medien niedrig zu sein. Sonst lassen sich die hohen Enthaltungsraten bei diesen Nationalitäten nicht erklären.

Interessant ist es auch, bei welchen Merkmalen die Inkompetenzrate am höchsten und bei welchen am niedrigsten ist. Um nun auch den Vergleich mit den Ergebnissen der Untersuchung von 1978 zu ermöglichen, werden für 1989 zwei Rangfolgen der Inkompetenzraten in bezug auf das einzelne Verhaltensmerkmal hier ausgewiesen. Eine Rangfolge, in der die Urteilsenthaltungen bei den afrikanischen und vietnamesischen Jugendlichen mit einbezogen werden, und eine, bei der diese Nationalitäten außer acht bleiben und die damit mit den Ergebnissen von 1978 vergleichbar ist.

Tab. 3.-1: Anteil der sich inkompetent gebenden Schüler bei den unterschiedlichen Verhaltensmerkmalen; in Klammern: Angabe des Rangplatzes (alle Angaben in Prozent)

Merkmale	1978	1989 (ohne Viet. u. Afr.)	1989
arbeitssam	19,8 (3.)	21,6 (5.)	25,3 (3.)
intelligent	25,4 (7.)	25,4 (9.)	29,8 (8.)
stehen fest hinter ihrem Staat	24,0 (4.)	20,6 (3.)	27,6 (5.)
überheblich gegenüber Ausländern	28,0 (8.)	22,2 (6.)	26,4 (4.)
leben kulturvoll	17,2 (2.)	17,6 (2.)	19,8 (1.)
sind politisch interessiert	25,4 (6.)	21,0 (4.)	29,7 (7.)
sind politisch fortschrittlich	24,8 (5.)	24,2 (7.)	29,1 (6.)
fühlen sich in ihrem Staat wohl	32,4 (9.)	24,6 (8.)	31,1 (9.)
zuverlässig	35,8 (10.)	40,0 (11.)	46,1 (11.)
nationalstolz	36,4 (11.)	32,2 (10.)	37,0 (10.)
sind mir sympathisch	14,4 (1.)	16,8 (1.)	21,0 (2.)

Welche Tendenzen lassen sich erkennen? Interessanterweise fiel es den befragten Schülern am leichtesten anzugeben, wie sympathisch ihnen die Jugendlichen der anderen Nationalitäten sind. Das läßt sich vielleicht damit erklären, daß es zur Beantwortung dieser Frage keines weiteren Wissens, keiner bestimmten Informationen bedurfte, hier wurde einfach nach der emotionalen Einstellung gefragt.

Ähnlich niedrig liegt die Inkompetenzrate nur noch bei dem Merkmal "Leben kulturvoll".

Am schwersten fiel es den Schülern, auf die Frage nach den Verhaltensmerkmalen "Zuverlässig" und "Nationalstolz" zu antworten. Die Ursachen dafür sind schwer zu ergründen.

4. Geschlechtsdifferenz in der Beurteilung Jugendlicher anderer Nationalitäten

In der Bewertung von Verhaltensmerkmalen Jugendlicher anderer Nationalitäten treten deutliche Unterschiede zwischen den befragten Schülerinnen und den männlichen Schülern auf. Diesen Differenzierungen kann hier nicht in allen Feinheiten nachgegangen werden. Aber wesentliche Tendenzen der unterschiedlichen Beurteilung sollen aufgezeigt werden.

1. Die Schülerinnen enthalten sich weitaus häufiger eines Urteils über die jeweiligen Verhaltensmerkmale von Jugendlichen anderer Nationalitäten als ihre männlichen Mitschüler. Ihr Anteil an der Position "Das kann ich nicht beurteilen" ist also meist größer als der vergleichbare der männlichen Schüler. Dies gilt bis auf eine Ausnahme: Bei dem Merkmal "Sind mir sympathisch" enthalten sich die männlichen Jugendlichen bei allen Nationalitäten stärker eines Urteils. Ähnlich gestaltet sich die Einschätzung des Merkmals "Leben kulturvoll", auch hier haben ausnahmsweise die weiblichen Schüler meist einen geringeren Anteil an Urteilsenthaltungen. Bei allen anderen Merkmalen gilt aber, wie oben beschrieben, daß die Rate an Inkompetenz bei den Schülerinnen im Durchschnitt größer ist als bei den männlichen Schülern. Besonders große Differenzen, das heißt ein größerer Anteil der weiblichen Schüler an Urteilsenthaltungen, sind bei den das politische Verhalten betreffenden Merkmalen "Nationalstolz", "Stehen fest hinter ihrem Staat" und "Sind politisch fortschrittlich" sowie bei der Einschätzung der Jugendlichen aus Polen, der BRD und der Sowjetunion zu verzeichnen. Bei der Bewertung dieser Verhaltensmerkmale bzw. Jugendlicher anderer Nationalitäten liegen vier-bis fünfmal Differenzen in der Urteilsenthaltung zwischen den Mädchen und den Jungen von über zehn Prozent vor.
2. Der Anteil der Schülerinnen am positiven Urteil bei der Bewertung von Verhaltensmerkmalen Jugendlicher anderer Nationalitäten ist meist niedriger als der entsprechende Anteil der männlichen Schüler. Einen höheren Anteil am positiven Urteil, das heißt an den Positionen 1 und 2, haben die Schülerinnen nur bei den Merkmalen, bei denen sie sich weniger inkompetent

erweisen als ihre männlichen Mitschüler. Das betrifft vor allem die Merkmale "Sind mir sympathisch" (hier haben sie stets einen höheren Anteil am positiven Urteil), "Leben kulturvoll" und "Zuverlässig". Besonders große Differenzen mit einem höheren Anteil an männlichen Schülern beim positiven Urteil sind wieder bei den das politische Verhalten betreffenden Merkmalen "Nationalstolz", "Stehen fest hinter ihrem Staat" und "Sind politisch fortschrittlich" bzw., auf Nationalitäten bezogen, bei der Beurteilung der Jugendlichen aus der BRD, den USA und der Sowjetunion zu konstatieren.

3. Der Anteil der Schülerinnen an dem negativen Urteil bei der Bewertung von Verhaltensweisen der Jugendlichen anderer Nationalitäten ist ebenfalls meist etwas niedriger als der entsprechende Anteil der männlichen Schüler. Dabei sind allerdings die Differenzen beim negativen Urteil, also des jeweiligen Anteils an den Positionen 3 und 4, zwischen den Mädchen und Jungen insgesamt deutlich geringer ausgeprägt als bei den Urteilsenthaltungen bzw. beim positiven Urteil. Differenzen mit einem erheblich niedrigeren Anteil der Schülerinnen am negativen Urteil zeigen sich lediglich bei der Beurteilung der polnischen und - schon schwächer - der farikanischen Jugendlichen. Von den zu beurteilenden Verhaltensmerkmalen fällt in dieser Hinsicht nur das Merkmal "Fühlen sich in ihrem Saatswohl" auf.
4. Beim Urteil über die DDR-Jugendlichen sind die Differenzen zwischen weiblichen und männlichen Schülern relativ gering. Differenzen über 5 % stellen eher die Ausnahme dar.
5. Zusammengefaßt zeigt sich also die Tendenz, daß die Schülerinnen unsicherer sind, mehr Inkompetenz und wahrscheinlich auch mehr Unwissen offenbaren. Im positiven wie im negativen Urteil über Verhaltenseigenschaften von Jugendlichen anderer Nationalitäten halten sie sich meist stärker zurück, trauen sich weniger ein Urteil zu. Demgegenüber polarisieren sich die männlichen Schüler stärker, üben deutlich weniger Urteilsenthaltung, haben oder geben zumindest mehr Kompetenz an. Dies gilt besonders für die Beurteilung von Merkmalen, die das politische Verhalten betreffen. Aber es gibt auch wichtige und

interessante Ausnahmen. Sie sind bei jenen Merkmalen anzutreffen, bei denen stärker nach der persönlichen Beziehung zu den Jugendlichen von anderen Nationalitäten gefragt wird, bei denen eigentlich ein ganzer Komplex sozialer Verhaltensweisen und der gesamte Habitus der ausländischen Jugendlichen ins Blickfeld der Schüler gerückt wird. Das sind vor allem die Merkmale "Sind mir sympathisch" und "Leben kulturvoll". Hier beweisen die Schülerinnen eine deutlich höhere Kompetenz als die männlichen Schüler. Dabei urteilen die Schülerinnen auch meist wesentlich positiver über diese Verhaltensmerkmale.

Die hier festgestellten geschlechtsspezifischen Tendenzen passen gut in das bisherige Bild unterschiedlicher Denk- und Verhaltensweisen von Mädchen und Jungen. Deshalb soll ihre Erörterung nicht weiter fortgeführt werden.

Zur Frage der Stereotype

Stereotype sind wichtige Erscheinungen des menschlichen Bewußtseins. Sie ergeben sich aus der Notwendigkeit, das menschliche Denken zu strukturieren und zu kategorisieren, da es nur auf diese Weise möglich ist, bei den unendlich vielen Wahrnehmungen, die auf den Menschen einströmen, die Handlungsfähigkeit zu erhalten. Sie erleichtern die Identifizierung und Bewertung von Objekten, wobei jedem Stereotyp bestimmte emotionale Momente in hohem Maße zugeordnet sein können, die mehr oder weniger rational begründet sind.

Damit ist natürlich nicht geklärt, auf welche Weise bestimmte Stereotype zu gesellschaftlichen Erscheinungen werden, die im Denken vieler anzutreffen sind. Den Bedingungen für die Existenz solcher Stereotype, ihrer sozialen Tradierungsmechanismen konnte in dieser Untersuchung nicht nachgegangen werden. Hier ging es lediglich darum, ob im Verhältnis von Schülern zu Jugendlichen anderer Nationalitäten Stereotype wirken und welche das sind.

Um zu einigen wesentlichen Aussagen über Tendenzen in der Stereotypbildung der untersuchten Population zu kommen, fassen wir hier noch einmal wichtige Ergebnisse der Studie zusammen:

Das Urteil der Schüler über die Jugendlichen bestimmter Nationalitäten hat sich im Laufe der letzten zehn Jahre geändert. Jugendliche aus sozialistischen Ländern, vor allem aus der VR Polen und der DDR werden nun weitaus kritischer gesehen. Die positive Zuordnung bestimmter Verhaltensmerkmale geschieht vorsichtiger und verhaltener, es mehren sich Einschätzungen, die bestimmte positive Merkmale nicht mehr den Jugendlichen dieser Länder zuordnen.

Anders gestaltet sich die Situation bei den Jugendlichen aus den kapitalistischen Staaten BRD und USA. Die in vielem negative bzw. weniger positive Beurteilung dieser Jugendlichen bei der 78er Untersuchung wiederholt sich nicht. Ihr Verhalten wird von den Jugendlichen weitaus positiver wiedergespiegelt, was zum einen nicht heißt, daß es keine negativen Bewertungen mehr gibt, die sind nach wie vor vertreten, und was zum anderen nicht heißt, daß die jungen BRD- und USA-Bürger in der Einschätzung der befragten

Schüler "Super-Werte", "Super-Urteile" erreichen. Auch bei diesen Nationalitäten geschieht die Bewertung durchaus differenziert und vorsichtig. Die stark positiven Urteile, das heißt die hohen Anteile an der Position 1, wurden sowohl bei den Jugendlichen aus den kapitalistischen als auch aus den sozialistischen Staaten abgebaut.

Das Bild der afrikanischen und vietnamesischen Jugend ist hauptsächlich von Unsicherheit und Unwissenheit bestimmt. Widersprüchliche, uneindeutige Beurteilungen kennzeichnen es.

Unsicherheit und Inkompetenz ist überhaupt ein durchgängiges wesentliches Merkmal dieser Beurteilung von Jugendlichen anderer Nationalitäten durch die Schüler - und zwar nicht allein bei den nicht nur im geographischen Sinne weit entfernten vietnamesischen und afrikanischen Jugendlichen. Das war schon 1978 der Fall und hat sich 1989 nicht entscheidend verändert. Nach wie vor sind bei den einzelnen Verhaltensmerkmalen - mit Ausnahme der Beurteilung der DDR-Jugendlichen - im Durchschnitt Urteilsenthaltungen von einem Fünftel bis zu einem Drittel der befragten 14- bis 16jährigen gegeben. Das ist bezeichnend für eine nach wie vor (oder: wieder) bestehende labile Situation hinsichtlich der Stereotypbildung bei diesen Schülern. Die Ergebnisse weisen deutlich darauf hin, daß sich die befragten Jugendlichen in bezug auf stereotype Verhaltensbeurteilungen über Jugendliche anderer Nationalitäten in einer Umbruchsituation befinden. Bestehende Stereotype, wie zum Beispiel das stark positive Bild vom Verhalten der DDR-Jugendlichen oder die negativ sanktionierte Bewertung USamerikanischer Jugendlicher werden aufgebrochen, haben sich verändert und werden sich weiter ändern. Es findet bei den Schülern - vorsichtig gesagt und unter Beachtung der Relativität solcher Prozesse - eine Umstrukturierung der Stereotype statt. Dies steht im engen Zusammenhang mit den rasanten gesellschaftlichen Veränderungen in Europa wie in der gesamten Welt in den letzten zehn Jahren. Diese Umstrukturierung ist ein Prozeß, bei dem derzeit sowohl das Wirken der herkömmlichen stereotypen Verhaltensbeurteilungen, wie sie sich u.a. in der Studie von 1978 zeigten, offensichtlich ist als auch das Wirken neuer Stereotype, die sich jetzt verstärkt unter den DDR-Jugendlichen zu bilden scheinen.

Diese neuen stereotypen Verhaltenseinschätzungen über Jugendliche anderer Nationalitäten zeichnen sich eben durch eine Zunahme positiv orientierter Beurteilungen des Verhaltens von Jugendlichen aus kapitalistischen Staaten und eine Abnahme starker positiver Einschätzungen des Verhaltens von Jugendlichen aus sozialistischen Staaten aus. Dabei ist nicht zu verkennen, wie gerade das Beispiel der Beurteilung der sowjetischen Jugendlichen beweist oder auch die eingeschränkte Wahl der Position 1, daß ein deutlicher Trend weg von einer stark verallgemeinernden Stereotypisierung hin zu einer kritisch-differenzierter Bewertung des Verhaltens Jugendlicher aus anderen Nationalitäten besteht.

Die Ursache für all dies dürfte sicherlich in den stattfindenden gesellschaftlichen Prozessen zu suchen sein. Die starken Veränderungen, aber auch bestimmte Kontinuitäten haben die Jugendlichen für die Tendenzen der gesellschaftlichen Entwicklung, für gesellschaftliches Verhalten sensibilisiert. Damit steht außer Zweifel, daß die gesellschaftlichen Bedingungen eines bestimmten Landes zu den wesentlichen stereotypbildenden Elementen in der Bewertung der Jugendlichen dieses Landes durch andere Jugendliche gehören. Diese gesellschaftlichen Umstände und ihre Entwicklung haben also zu einem sensibleren, differenzierteren Urteil, zum anderen aber auch zur Bildung neuer und dem Aufbrechen der alten Stereotype in der Beurteilung von Verhalten der Jugendlichen anderer Nationalitäten geführt.

